

den Befehl gab, diejenigen Mannschaften, welche bei der Entdeckung gerade die Wache gehabt, dreißig an der Zahl, sofort zum Nachschlag zu führen und sie dort aufzufüllen, was noch am selben Tage geschah. Man sagt, daß auch der nachhahende Offizier mit den Mannschaften den Tod durch den Strang erlitten hat. Der übrige Theil des Battalions, circa 600 wurde sofort abgezählt und nach Sibirien geschickt.

— In Lindelben, in der Nähe von Gotha, hat sich ein Stück alten Herkommens erhalten; jedes Jahr am Himmelfahrtstage findet dort eine sog. „Brautbau“ statt. Auch in diesem Jahre waren dort aus den umliegenden Dörfern und sogar aus der Residenz zahlreiche Vertreterinnen des schönen Geschlechts eingetroffen, die sich den präsenten Bildern der heirathstüsligen Männerwelt von der vortheilhaftesten Seite zu zeigen bemüht waren und auch gesegnete Winke über ihre Mitglieder fallen ließen.

Auf dem Frankfurter Friedhof wurde zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Hambacher Festes das Grabmal Dr. Wirth's mit einem Eisenkreuz geschmückt. (Dr. Wirth starb 1848 im Alter von 49 Jahren zu Frankfurt a. M.; er war der erste Todte unter den Mitgliedern des Frankfurter Parlaments.)

Deutsche Volksnachrichten.

Hamburg, 7. Juni. Die Weltfirma Krupp in Essen bei Hamburg, beschäftigt auf dem Reitersieg, zwischen Hamburg und Harburg, ein großes Fabrikatellissement, namentlich für den Bau eiserner Schiffe, anzulegen. Ein bisher bekannter Geschäftsmann am Jungfernstieg, S. W. Heymann, ist mit Hinterlassung bedeutender Schulden verschwunden. In seinem Comtoit stand man einen Brief, wonach er sich das Leben nehmen würde, eine Mitteilung, der man hier nicht vielen Glauben schenkt. — Die Feriencommission des hier seit einigen Jahren bestehenden wohltätigen Schulvereins hat wieder 500 Kinder der Volkschule, welche in der Erholung bedürfen, aufs Land in die Umgebung von Oldesloe geschickt. Die Kosten berechnen sich auf ca. 8000 M., welche durch freiwillige Beiträge aufgebracht sind. Weitere 300 Kinder werden noch nachfolgen.

Mit 8. Juni. Der Bogenseclub, der bald nach dem Kriege von Seiten eingewanderter Deutschen in's Leben gerufen wurde und dem die einheimische Bevölkerung anfänglich reservirt gegenüberstand, nimmt von Jahr zu Jahr an Mitgliedern zu. Gegenwärtig zählt er bereits 2800 Mitglieder, 400 mehr als im Vorjahr. Die Bevölkerung sieht nach-grade doch ein, daß die Erfüllung der Naturhöchsterkeiten der früher viel zu wenig gewidmete Bogensehen einen immer mehr anwachsenden Strom von Touristen

zieht. Am 10. Juni. Der Bogenseclub feiert des Klubfeiern in Nachmittags um 4 Uhr heruntergesetzt; alles seit auf das alte Trümmerfeld.

Gelsen (Posen), 12. Juni. Die Schredenbach'schen Schuhfabriken, Nähmens Johann Dzikowski, verfehlte Sonnabend die Stadt in großer Aufregung. Derselbe hatte seinen Spielgenossen, mit dem er beim Spiel in Streit gerieten war, erschlagen. Es war um vier Uhr Nachmittags, als mehrere Knaben in den Straßen sich balgten. Plötzlich standen sich zwei der Knaben erzürnt gegenüber und im An hatte der 11jährige Dzikowski sein Taschenmesser gezogen und seinem Gegner einen so heftigen Stich in die Herzgegend versetzt, daß dieser in wenigen Minuten eine Leiche war. Der jugendliche Verbrecher suchte sich aus dem Staube zu machen, wurde jedoch angehalten und verhaftet.

Hamburg, 11. Juni. Gestern starb an einem Schlaganfall der Bürgermeister und Kaufmann F. W. Reife. Ganz wohl und munter hatte er mehrere Herren eingeladen zu einer Vesperfeier über Anbringung einer Bettelstafel an dem Wohn- und Sterbehause unseres „Vater Schlöger“, welche ein Geschenk der in Hannover wohnenden Hamelser ist. Nach Beendigung der Verabschiedung wollte Reise seinen Besuch hinausbegleiten, als er plötzlich zusammenbrach und nach einigen Stunden verschied. Die Stadt verlor in ihm einen ihrer besten Bürger, die Armen einen mitsührenden Freund und Wohthäler.

Hamburg, 9. Juni. Hier hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche im Staate Paraguay eine neue Auswanderercolonie unter dem Namen „Alemánia“ zu gründen beabsichtigt, und zwar in einem Urwald, welchen die Regierung dagegen hergeben will. Es ist bereits ein Präsident, ein Hamburger Namens Alfred Gorn, gewählt, auch steht ihm ein Vertreter zur Seite, um das Kommando in der neuen Colonie führen und Gefehe in dem neuen Staat der Freiheit zu können. Der Urwald wird zuerst gemeinsam abgeholzt, und werden dann sämliche Wohnhäuser fertig gestellt; bis dahin wird auf dem „Gemeindesplay“ bürgerlich und gemeinfäthig gekostet u. s. w. Die Ausstattungsgegenstände sind genau vorgeschrieben. Es sollen sich schon recht viele gemeldet haben, doch gehört zur Ausführung dieser romantischen Idee ein starker Mut und ein gesättelter Körper.

LAPORTE

Lafe Eis!

absolut das einzige Lafe Eis, welches in dieser Stadt an Familien verkauft wird; alle anderen Eisdarleiter liefern Eis, welches auf Tischen und auf dem Lande aufbewahrt wird. Ein großer Theil davon läuft mir in Cobb und Brantam's Office No. 20 New Delaware Straße und in der Laporte Lafe Eis Office, No. 80 Noble Straße. Alle Belieferungen werden prompt befördert. — Telephonie A. CAYLOR.

THIS PAPER may be found on the corner of Bowell & Co's New York Advertising Bureau 10 Spruce Street, where advertising contracts may be made for it in

Dr. August König's Hamburger Tropfen



Tropfen

Gegen Unregelmäßigkeiten der Leber.

Leber. Leber.

Gast Du Kopfschmerzen?

Leidest Du an Unverdaulichkeit?

Gast Du unreines Blut?

Gebraue Dr. August König's Hamburger Tropfen.

Ein bewährtes Heilmittel.

Gegen Kopfschmerzen von sicherer Wirkung.

Gegen Unverdaulichkeit unübertrifft.

Gegen Magenleiden von Tausenden empfohlen.

Gegen Blutkrankheiten von Berichten verordnet.

Die Flasche Hamburger Tropfen kostet 50 Eis., oder fünf Flaschen zwei Dollars, sind in allen deutschen Apotheken zu haben, oder werden bei Bekleidungen im Betrage von \$5.00, nach Empfang des Geldes, frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt.

Man adressire:

A. Vogeler & Co.,

Baltimore, Md.



Ein bekanntes, vorzügliches Mittel gegen

Rheumatismus,

Welchen im Senat, Hüder-Armen, Prostheuren, Stadt, Kreisbach, Kranzwech, Güstensieden.

Brandwunden

Verbrandungen, Fleischwunden, Quetschungen, Brandwunden, schlechte Wunden und Hautwunden,

Zahnenschmerzen

geschwollene Brüste, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Augenschmerzen, Ohrenschmerzen, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

Eine Flasche St. Jakobs Öl kostet 50 Eis., fünf Flaschen für \$2.00, ist in jeder Apotheke zu haben, oder wird bei Bestellung von nicht weniger als \$5.00 frei nach allen Theilen der Ver. Staaten verandt.

Man adressire:

A. Vogeler & Co.,

Baltimore, Md.

Berliner Kinder.

Neu her Roman von Max Ring.

(Fortsetzung.)

Auch nicht, wenn ich Dich darum bitte? Du weißt ja, daß ich mich ohne Dich nicht amüsiere und ich habe mich ja sehr gefreut, mit Dir einmal zu tanzen. So bald findet sich nicht eine so schöne Gelegenheit. Thru' es mit doch zu Gefallen!

„Du weißt mich nicht! Du siehst ja, daß es mir nicht möglich ist, daß ich unter keiner Bedingung.“

„Ich sehe nur,“ unterbrach sie ihn bestig, „daß Du mich nicht ein bisschen liebst, sonst würdest Du nicht so eigenfünfzig sein und mir jede Freude verderben.“

Tief verletzt durch seine Weigerung, konnte Marie ihre Thränen nicht länger verborgen.

Mit einem schmerzlichen Seufzer legte sie das Ballkleid auf den Stuhl und weinte leise, was besonders dem guten Friz sehr nahe ging.

„Hör, Wilhelm,“ sagte dieser nach einer peinlichen Pause, „das geht mir doch über Spaß. — Warum sollen wir denn nicht das Fest mitmachen und uns amüsieren, wenn uns der Kommerzienrat einlädt und uns ein Tanzchen gibet? — Das ist doch recht schön von ihm, daß er an uns denkt.“

„Meinst Du,“ entgegnete Wilhelm ironisch, „daß er sich um uns nur so viel kümmert? Da kennt Du die reichen Leute schlecht. — Die ganze Geschichte mit dem Fest ist nichts als Prahlerei und pure Eitelkeit, wo nicht noch Schlimmeres. Auch die Negerflöwen müssen auf Befehl ihres Herrn tanzen und sich betrinken, damit sie ihre Leiden vergessen und am anderen Tag um so schwerer arbeiten können. Dazu darf sich kein freier Arbeiter ergeben, sich nicht so tief erniedrigen.“

„Ich glaube wirklich, daß Du nicht recht bei Trost bist mit Deinen Negerflöwen. So arg ist es nicht.“

Aber auch nicht viel besser. Müsten wir nicht wie die Sklaven uns für unsern Herrn schinden und plagen, damit sie täglich reicher werden, schwegen und prahlen, während wir darein und hungern? Sind wir nicht, wie jene, eine Ware, deren Preis sich nach Angebot und Nachfrage richtet? Werden wir nicht abgelöst, fortgelagert und ins Spital geschafft, wenn wir krank, alt und elend nicht mehr arbeiten können? — Bei Gott! Da vergeht einem wohl die Lust zum Tanzen.“

„Ich was!“ verzehrte Friz mit erkundeter Heiterkeit. „Bange machen gilt nicht. Man lebt nur einmal; darum muß man seine Jugend genießen und sich keine unnötigen Gedanken machen. Wenn alle Leute so wie Du den Kopf hängen ließen, da hätte ja das ganze Vergnügen auf und die Menschheit könnte sich lieber heut vor morgen begravten lassen.“

„Du darfst auch nicht vergessen,“ fügte die Wäscherin hinzu, „daß wir Verpflichtungen haben und Rücksicht auf den Herrn Kommerzienrat nehmen müssen. Es könnte es uns übel nehmen und es uns entgelten lassen, wenn wir忘記.“

„Dagegen habe ich ja nichts. Meinetwegen kann ich das Vergnügen und werden mich freuen, wenn Marie sich amüsiert und recht viel tanzt, Friz mag Euch begleiten.“

Marie war trotz ihrer Liebe zu Wilhelm zu lebenslustig, um auf das ihr gebotene Vergnügen zu verzichten. Bald erkundete ihre Thränen, das betrübte Friz klärte sich bei dem Gedanken an das bevorstehende Fest wieder auf, wie der Himmel nach einem leichten, kurzen Regen nur so heiterer lacht. Auch Friz war ganz vergnügt und erfreut über sein Glück, das von ihm im Stillen angebotete Mädchen begleiten und mit ihr tanzen zu dürfen, wenn er auch ein zu treuer Freund war, um sich dabei etwas Böses zu denken.

Troßdem hatten die vorangegangenen Verhandlungen eine leichte Verständigung zurückgelassen und das innige Einverständnis, wenn auch nur vorübergehend, gebracht; so daß sich Wilhelm zeitig mit seinem Freund entfernte und nicht so jährling als sonst von Marie Abschied nahm, was sie aber in ihrer Freude nicht weiter zu bemerkten schien. — In Gedanken verfunken, ging er stumm neben seinem Begleiter, bis dieser das ihm lästige Schweigen unterbrochen.

„Ich möchte nur wissen,“ sagte er, „was Dir im Kopf herumgeht und warum Du nicht die Geschichte bei unserm Kommerzienrat mitmachen willst?“

„Ich hab' Dir ja schon gesagt, daß ich mit der ganzen Gesellschaft nichts zu thun haben will und sie habe, weil sie nichts taugt und für uns teils Herr hat, jetzt aber denen ich an unsere Vereinsgeschäfte.“

In der letzten Sitzung haben sie mich zum Vertrauensmann in unserem Bezirk gewählt und wir die Überwachung der Wahlherrn übertragen. Wir müssen jetzt Alles aufbieten, um unsern Kandidaten durchzubringen und jede freie Minute benutzen, um Stimmen zu werben. Da kann man nicht ans Sponten denken.“

„Hört, Wilhelm! Das gefällt mir nicht. Man kann nicht gut zweien Herren dienen. Ich fürchte, daß Du die Finger verbrennen wirst, wenn Du für Andere die gebratenen Kastanien aus dem Feuer holst. Die Polizei sieht Dich schon auf dem Raden und der Kommerzienrat hat meinem Vater gesagt, daß er jeden Arbeiter, der für einen Sozialdemokraten stimmt, augenblicklich fortchaffen wird.“

„Das lämmert mich nicht!“ entgegnete Wilhelm ruhig, „und darf uns nicht abschrecken, unsere Pflicht zu thun. Ich verachte die Drohungen des Dranzen und will lieber hungern und untergehn, als meine Überzeugung verleugnen. Mit Hilfe des neuen, direkten Wahlrechts werden wir siegen, die reiche Bourgeoisie zwingen, die Rechte der Arbeiter anzuerkennen und der ungerechten Verhältnisse des Vaters ein schnelles Ende machen. Was Lassalle, unser großes Vorbild, gelehrt und wonach er bis zu seinem Tode strebte, das wollen wir vollenden und ausführen, die Arbeit von ihrem Sohn erlösen und dem Proletariat ein menschenvolles Dasein ermöglichen. Das ist mein einziger Gedanke bei Tag und Nacht und dafür bin ich gern bereit, jedes Opfer zu bringen und selbst mein Leben zu lassen.“

Unterdessen kam der von allen Bevölkerungen mit den verschiedensten Gedanken und Empfindungen erwartete Tag heran, an dem die Einweihung des neuen Hauses und zugleich das hundertjährige Bestehen der Fabrik und der Firma Freudenberg festlich begangen werden sollte.

Mit gehetzter Glückseligkeit schritt der Kommerzienrat durch die Reihen seiner Gäste, um ihre Glückwünsche entgegenzunehmen und ihnen für ihre Teilnahme zu danken, die, wie er wiederholt beteuerte, ihn mehr erfreute als alle ihm widerfahrenen Auszeichnungen und Ehren, was ihm auch von Allen getragen wurde.

George Adam Hardisty, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für County-Clerk.

William Clay, ein Clerk von Indianapolis, ist ein Kandidat für Clerk der Marion County, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für County-Clerk:

Robert L. McQuat, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für County-Clerk:

Slo Caldwell, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Sheriff:

Chas. P. Conard, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Sheriff:

Dan. A. Lemon, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Auditor:

Carl Habich, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Auditor:

James Neihan, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für County-Auditor:

C. G. O'Brien, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für County-Auditor:

Benjamin J. Jones, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Auditor:

Eudorus Mr. Johnson, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Repräsentant:

E. L. Marrow, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für County-Commissär:

William Hunter, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Repräsentant:

E. L. Marrow, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für County-Commissär:

William Hunter, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Repräsentant:

Johnston & Bennett, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Repräsentant:

Johnston & Bennett, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Repräsentant:

Johnston & Bennett, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Repräsentant:

Johnston & Bennett, unterworfen der Entscheidung der demokratischen Nominations-Convention.

Für Repräsentant